

Abteilung für Botanik

Obmann: Hermann Schmidt – Stellvertreter: Peter Achnitz – Kassier: Heinz Friedlein – Abteilungsbibliothek: Jürgen Stellmacher – Pfleger des Herbariums: Ernst Bauer – Mitglieder: 107



Förster F. Schreiber erklärt auf der Reichswaldexkursion den Teilnehmern vom Forstamt künstlich angelegte Feuchtbiotope im Bereich des Feuerletzens. Ähnlich wie die alten Bombentrichter werden sie in kurzer Zeit ohne viel menschliches Zutun von vielerlei Pflanzen und Tieren „besetzt“.

Ein Gang durch die Paläobotanik (H. Niebler) eröffnete das Vortragsprogramm der Abteilung. Erfahrung und Geschick des Vortragenden war es zu danken, ein schwieriges Thema durchschaubar zu machen. Dennoch sind zwei Fortsetzungen geplant. H. Schmidt sprang für den verhinderten J. Stellmacher ein und sprach zum vorgesehenen Thema „Lebensraum Wald“ mit eigenen Lichtbildern. Nachdenklich stimmten viele Bilder, da gerade in diesem Jahr das sog. Waldsterben selbst für den Nichtfachmann in seiner ganzen Rasaniz deutlich wird. Im Februar lud W. Weiß zu einer botanischen Sommerreise durch Mittelitalien ein und vermittelte einen prägnanten Querschnitt dieser vielfältigen Flora. Prof. Dr. Hohenester sprach über „Die Evolution der Blüte“. Mit vielen sehr einleuchtenden Bildbeispielen wurde die Entwicklung der Angiospermenblüten im Laufe ihrer Stammesgeschichte auf sehr verständliche Weise deutlich gemacht. In der März-Zusammenkunft gedachten wir unseres im Februar 1983 verstorbenen Ehrenobmanns Prof. Dr. Konrad Gauckler (s. Nachruf). H. Weyrauther berichtete dann von einer Hüttenwanderung

durch die Pyrenäen, dabei wurde uns eine ganze Anzahl spezieller Pflanzen vorgestellt. Vom Park bis in die freie Landschaft, im Bereich des Genfer Sees, führte im April H. Friedlein. Eine hochinteressante Halbtagesexkursion leitete W. Bruckert vom Wasserwirtschaftsamt Nürnberg. Beim Wandern auf dem „wasserwirtschaftlichen Lehrpfad“ hatten die Teilnehmer genügend Möglichkeit, ihre Fragen dem Experten vorzutragen. H. Niebler übernahm dabei die geologischen und botanischen Erklärungen. Korsika – Insel der Kontraste – ein Thema, das wegen seiner Fülle nur in zwei Vortragsabenden abzuhandeln war. Im Mai berichtete darüber Obmann Schmidt von den Pflanzen des Meeresstrandes bis hin zu den Hartlaubgesellschaften. Teil 2 – im Juni – galt der Betrachtung der Macchie bis zu den schneebedeckten Berggipfeln Korsikas. Ebenfalls im Juni zwei Exkursionen: W. Troeder führte ins Feuchtgebiet des Valznerweiher, dabei freute uns ein großer Trupp von *Hottonia palustris* besonders. Viel Sympathie und Freunde für den Forst vermochte Förster F. Schreiber bei der von ihm geführten forstkundlichen Exkursion in den



Wolfgang Troeder zeigt auf einer Exkursion zum Valznerweiher, wie sich in nicht zugeschütteten Bombentrichtern vielfältiges Leben entwickelt hat. Eine Planierung würde einen wertvollen Tümpelbiotop zerstören. Fotos: Heinrich Niebler

nördlichen Reichswald zu gewinnen. Der Fauna, vor allem jener der von ihm angelegten Teichketten, hatte sich dabei seine „Assistentin“ Doris Kapfberger liebevoll angenommen.

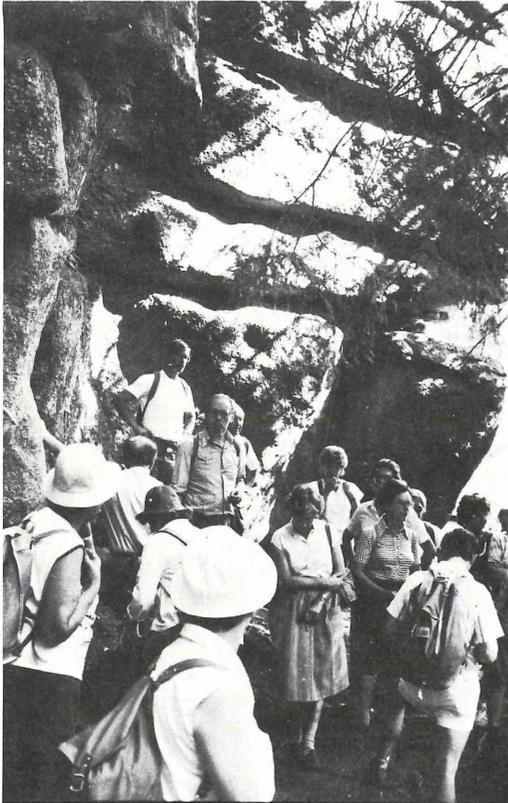
Im Juli führte W. Troeder in das Waldnaabtal. Mit botanischen wie geologischen Darlegungen wurden die engen Zusammenhänge von Boden und Pflanzen differenziert dargestellt. Unser botanisches Lieblingsthema „Südtirol“, gewürzt mit entomologischen Beigaben, tischte J. Stellmacher im September auf. In Irlands wilden Westen führte P. Achnitz im Oktober. Neben der erlesenen Flora bekamen die vielen Zuhörer auch genügend Eindrücke in den Schilderungen von Landschaft und Kultur.

Dr. Wolfgang Rysy, Fachautor und Orchideenexperte, führte mit einem wahren Feuerwerk von Bildern in die Wunderwelt tropischer Orchideen. Durch geschickte Wahl von Habitus- und Blütenaufnahmen in Doppelprojektion gelang es in einer Gesamtschau – über Kontinente hinweg – von dieser großen Pflanzenfamilie etwas mehr Durchblick zu gewinnen. Eine große Projektionswand hätte diesem Vortrag noch mehr Spannung gebracht. Im Dezember führte Dr. Peter Titze in die Julischen Alpen. Zugleich als Vortragstitel und

Symbolpflanzen dienten „Krainer Lilie und Zoysis Glockenblume“. Die Bergtour durch das Siebenseental zum Triglav war sicher für manchen Freund ostalpiner Flora anregend und nachahmungswürdig.

Die anschließende Mitgliederversammlung mit Neuwahl brachte in der Leitung der Abteilung keine Veränderung. Die bei dieser Versammlung gemachten Vorschläge der Mitglieder könnten zum Teil schon im kommenden Jahr verwirklicht werden. Die Obmannschaft bittet daher aber um aktivere Mitarbeit. Die Wiedereinführung von Arbeitsabenden mit Vorweisungen wäre zweifellos wünschenswert. Dabei sind allerdings jetzt schon folgende Probleme zu erkennen: Vorweisungen sind nur bei einem sehr kleinen Teilnehmerkreis möglich; jeder Teilnehmer muß aber auch selbst zur Bereicherung des Themas beitragen; nicht nur Konsumenten – auch Produzenten!

Im Berichtsjahr wurde es auch für den Laien deutlich: unsere Wälder sind todkrank. Was man jahrelang (1970) in den Ministerien nicht wahrhaben wollte, jetzt ist es unlegbar: der Wald stirbt. Luftverunreinigung durch Kraftwerke, Industrie, Haushalte und Kraftfahrzeuge sind die Hauptursachen.



Sehr vereinfacht gesagt: die Schadstoffe wirken direkt durch die Luft auf die Pflanzen, aber auch unmittelbar durch Niederschläge (sog. saurer Regen) und über das Wurzelsystem im vergifteten Boden. Die endgültige Erforschung der Krankheit ist sehr zeitaufwendig und sehr problematisch. Ein Abschluß der Erforschung kann nicht abgewartet werden.

Nur sofortige drastische Maßnahmen zur Luftreinhaltung könnten noch wirksam werden. Die bisherigen Verordnungen sind gemessen an der Rasanze des zu beobachtenden Krankheitsverlaufes nahezu wirkungslos. Vorgesehene Beschränkungen greifen zu spät oder scheitern angeblich an der Finanzierbarkeit. Nur durch drastische, sofortige Herabsetzung der Emissionen könnte es gelingen, ein Fortschreiten der Waldschäden zu verringern. Selbst dann bleibt der Lebensraum Wald für Generationen nach uns das Sorgenkind Nr. 1.

Die Botaniker in der Waldnaab-Schlucht. Hier erklärt Wolfgang Troeder die auffälligen Formen des Granits bei der sog. Wollsackverwitterung.

**Wir alle sind aufgerufen, das Sterben unserer Wälder zu verhindern!
Jeder kann dazu auch seinen Beitrag leisten!**

Hermann Schmidt

Buchbesprechung

Wolfram Buff / Klaus von der Dunk Giftpflanzen in Natur und Garten

352 Seiten, 265 Pflanzenfotos. Augsburg-Bücher-Verlags GmbH, Augsburg – Preis 34,80 DM

Um die Kenntnis unserer Giftpflanzen rankt sich stets etwas Geheimnisvolles. Jeder Biologielehrer weiß das; beim Erklären von Giftpflanzen herrscht plötzlich mehr Aufmerksamkeit bei seinen Zuhörern. Viele dieser Pflanzen sind auch Heil- bzw. Medizinalpflanzen und manche obskure Geschichte ist schon in mittelalterlichen Kräuterbüchern zu lesen. Giftpflanzen sind also aus unterschiedlichen Gründen ein hochinteressantes und fesselndes Thema.

Wertvoll ist deshalb das hier behandelte Taschenbuch – man kann es wirklich bequem in die Tasche stecken – das von zwei Praktikern herausgegeben wurde. Zunächst ist man überrascht von der Artenvielfalt der beschriebenen Pflanzen und manch giftiges oder schwachgiftiges Gewächs würde einem beim Begriff Giftpflanze gar nicht in den Sinn kommen. Ausgezeichnete Farbfotos (Buff) verhelfen auch den Laien zum sicheren Erkennen. Der dann anschließende Text (von der Dunk) bringt neben wissenschaftlicher Genauigkeit eine Fülle von Informationen, die dieses Buch besonders anziehend machen. Es handelt sich bei diesem Kompendium nicht nur um ein Nachschlagewerk, sondern es ist durch seinen spannenden vielseitigen Text durchaus lesbar und neben seinem eigentlichen Zweck eine Fundgrube art- und gattungsspezifischer Informationen.

Einem Verzeichnis der wichtigsten Giftpflanzenfamilien folgen, ebenfalls systematisch geordnet, die einzelnen Gattungen und Arten. Die stark giftigen Pflanzen sind mit rotem Textdruck besonders hervorgehoben. Strichzeichnungen erleichtern das Differenzieren einzelner Arten. Wirkung, Symptome und Therapie sind den Art-Diagnosen jeweils vorangestellt. Wo Fachausdrücke unvermeidbar sind, werden diese mit einem speziellen Verzeichnis erklärt.

Neben Wild-, Haus-, Garten- und Parkpflanzen werden auch die Giftpilze behandelt.

Zusammenfassungen in 4 Tabellen folgen:

- 1.) Früchte giftiger Pflanzen
- 2.) Pflanzen, die empfindliche Hautreaktionen verursachen können
- 3.) ein Giftpflanzenverzeichnis – alphabetisch nach deutschen Pflanzennamen
- 4.) Giftstoffe, Symptome und Gegenmaßnahmen.

Größe und Gewicht des Buches entspricht etwa dem Schmeißfischen.

Der botanisch orientierte Naturhistoriker sollte dieses „Buch für die Praxis“ besitzen.

Hermann Schmidt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1983](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hermann

Artikel/Article: [Abteilung für Botanik 124-126](#)